Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

73 (26.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 73. I. Blatt — **Karlsruhe, Samstag, den 26. März** — **1892.**

Drahtberichte.

* **Pesth**, 24. März. Das Unterhaus nahm die Adresse der Mehrheit mit überwiegender Mehrheit in der General- und Einzelberathung an. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung werde die Gesetzentwürfe, betreffend die Verwaltungsreform, sowie betreffend die Garantiegesetze, dem Hause rechtzeitig vorlegen.

* **Brüssel**, 24. März. Der Zustand des Ministers des Auswärtigen, Fürsten von Chimay, bietet wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Der Finanzminister theilte in einer Vereinigung der Rechten den Gesetzentwurf mit, welcher die Zölle auf industrielle Erzeugnisse und namentlich auf fertige Kleidungsstücke erheblich erhöhte. — Betreffs des kön. Referendums hat die Vereinigung noch keinen Beschluß gefaßt.

* **Berlin**, 24. März. Das Befinden des Kaisers ist ein durchaus befriedigendes. Wie verlautet, ließ sich der Kaiser Flinten und Büchsen nachschicken, um zu jagen. — Das auf Samstag angesagte Essen des Grafen Caprivi ist, wie die Blätter melden, auf den Wunsch des Kaisers, der daran Theil nehmen will, verschoben.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. März. Der Reichsanzeiger hat gestern endlich eine Lösung der Berliner Ministerkrisis gebracht, indem Graf Caprivi als Reichskanzler und preußischer Minister des Auswärtigen belassen, mit dem Ministerpräsidium aber Graf Eulenburg und mit dem Kultusministerium Staatssekretär Bosse betraut wurde. Die Zukunft wird lehren, ob eine solche Regelung der Krisis zweckmäßig oder praktisch durchführbar erscheinen kann. Der Erbe des Grafen Zedlitz ist ja als ein tüchtiger Jurist und Verwaltungsbeamter bekannt, aber ob er nach den jüngsten politischen Vorgängen in Berlin der rechte Mann ist, den in den Sumpf gefahrenen Wagen des Kultusministeriums wieder auf den richtigen Weg zu bringen, steht doch sehr dahin. In Süddeutschland hätte man es jedenfalls lieber gesehen, wenn statt des plötzlich aufgetauchten neuen Sterns am politischen Himmel Preußens die Führung dieses hochbedeutsamen und verantwortungsvollen Postens einem Manne anvertraut worden wäre, der nach seinem Vorleben und seiner ganzen politischen Thätigkeit eine Gewähr dafür geboten hätte, daß er derartige gefahrvolle Operationen, wie sie sein Vorgänger ins Werk zu setzen beliebte, nicht einmal erdenken, geschweige denn praktisch zur Ausführung bringen würde. — Daß die jetzt verfügte Trennung des Reichskanzlerpostens von dem Amte des preußischen Ministerpräsidenten nur ein Provisorium sein und in der politischen Welt wenig Anklang finden kann, haben wir gestern bereits des Näheren dargelegt. Die Gegensätze zwischen den beiden Vertretern müssen über kurz oder lang hervortreten, sobald der Ministerpräsident in Wahrung der Interessen Preußens nur irgendwie den Versuch macht, dem ohnehin etwas empfindlichen und leicht erregbaren Herrn Reichskanzler gegenüber ein gewisses Maß von Selbständigkeit zu zeigen. Sehr richtig erscheint uns in dieser Beziehung ein Urtheil der freikonservativen Post zu sein, welche das durch die Neuordnung der Dinge geschaffene Verhältniß wie folgt beurtheilt: „Es gehören neben der für das Amt eines preußischen Ministerpräsidenten an sich erforderlichen staatsmännischen Befähigung und Karakterstärke auch zur befriedigenden Durchführung der Parallelstellung mit dem Reichskanzler ganz besondere Eigenschaften, welche sich nur ganz ausnahmsweise mit jenen staatsmännischen Qualitäten vereinigt finden. Es gehört ein seltenes Maß von Takt, Fähigkeit zur Selbstbeschränkung und Freiheit von Ehrgeiz neben der sachlichen Harmonie dazu, wenn Reichskanzler und Ministerpräsident gedeihlich zusammenwirken und nicht Gegensätze hervortreten sollen, welche sowohl auf die Reichspolitik, wie auf die innere Politik Preußens überaus mißliche Rückwirkung ausüben müßten. Aber auch für Männer, welche sich die zur Lösung der schwierigen Aufgabe nöthigen Eigenschaften zutrauen, handelt es sich immerhin nur um ein sehr gewagtes Experiment von überaus zweifelhaftem Ausgange. Vorsichtigere Naturen werden sich deßhalb nur schwer entschließen können, das Wagestück zu unternehmen. Andererseits liegt die Gefahr nahe, daß eine ehrgeizigere Natur auf dieselbe in der Ueberzeugung eingeht, es handle sich doch nur um ein Uebergangsstadium und wer einmal im Sattel sitze, sei der nächste Anwärter für die ganze Caprivi'sche Erbschaft."

∴ **Aus Baden**, 24. März. Auch auf dem hohen Schwarzwalde wird man in diesem Jahre des Geburtstages unseres großen Kanzlers gedenken. Begeisterte Anhänger des Fürsten Bismarck und Mitglieder des Schwarzwaldvereins aus St. Blasien, Lenzkirch, Neustadt, Freiburg 2c. wollen auf dem höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, auf dem Feldberg eine Bismarckfeier veranstalten und laden alle Freunde des großen Kanzlers zu dieser Feier ein. Das Programm lautet: Donnerstag, den 31. März, Abends Zusammenkunft auf dem Feldberg, bei einbrechender Dunkelheit Abbrennen eines großen Freudenfeuers auf dem Feldbergthurm. Sodann findet solene Festtreppe statt. Freitag, den 1. April, 12½ Uhr Nachmittags: Festessen daselbst. Anmeldungen zum Uebernachten und zum Festessen sind direkt an den Gastwirth Karl Mayer zum „Feldbergerhof", Post Titisee, zu richten. Herr Mayer hat von Titisee zum Feldberg gut bahnen lassen, so daß die Theilnehmer ohne erhebliche Schwierigkeiten den Gasthof erreichen können.

N. **Berlin**, 24. März. Der Reichstag wird, da der Schluß der Tagung am Dienstag, spätestens Mittwoch nächster Woche feststeht, ein ansehnliches, zum Theil bereits ziemlich weit gefördertes Material zurücklassen. Von Regierungsvorlagen werden die Gesetzentwürfe über Bestrafung des Sklavenhandels, über den Checkverkehr, über die Immunität der Abgeordneten, über Bekämpfung der Trunksucht und der Unsittlichkeit, über den Verrath militärischer Geheimnisse und vielleicht auch derjenigen über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen unerledigt bleiben. Der in der Kommissionsberathung begriffene Gesetzentwurf über die Immunität der Abgeordneten dürfte seine praktische Wichtigkeit verlieren, da allem Anschein nach die bedenklichen Erfahrungen, die man mit den langen Vertagungen gemacht, von der Wiederholung dieses Versuchs in Zukunft abhalten werden. Von den zahlreichen Anträgen aus dem Hause werden u. A. die Börsenanträge unerledigt bleiben. Es wäre wünschenswerth gewesen, eine Verhandlung darüber im Reichstag herbeizuführen, indessen ist die Regierung bereits in einer Untersuchung und Vorbereitung für eine zweckmäßige Reform begriffen, und man wird für die nächste Tagung eine Vorlage über den Gegenstand erwarten dürfen. Unerledigt geblieben ist ferner, auf das eigene Begehren der Zentrumspartei, der Jesuitenantrag. Ueber einen von deutschfreisinniger Seite eingebrachten Gesetzentwurf über die Verhältnisse eingetragener Berufsvereine ist so eben ein umfangreicher Kommissionsbericht erschienen, der aber auch schwerlich mehr zur Erledigung gelangen wird. Auch der deutschfreisinnige Gesetzentwurf zur Sicherung der Geheimhaltung der Abstimmung bei den Reichstagswahlen ist in der Kommission durchberathen, wird aber ebenfalls schwerlich mehr zur Erledigung kommen. Dasselbe gilt von dem konservativen Heimstätten-Gesetzentwurf.

* **Berlin**, 24. März. Das Abgeordnetenhaus nahm nach unerheblicher Verhandlung in zweiter Lesung den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über den Ruhegehalt der emeritirten evangelischen Geistlichen an, ferner endgiltig den Gesetzentwurf, betr. die Sterbegnadenzeit bei Pfarrstellen, sowie betr. die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden. Der Entwurf, betr. die Deklarationsvorschriften in §. 72 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und in §. 51 Abs. 1 des Gewerbesteuergesetzes vom gleichen Tage wird einer Kommission von 14 Gliedern überwiesen. Die Novelle zum Berggesetz vom 24. Juni 1865 wird nach längerer Verhandlung an die Kommission verwiesen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Minister Frhr. von Berlepsch, die Regierung sei zu der Vorlage durch den Ausstand von 1889 geführt worden, sowie durch die Gewerbenovelle im Reichstag. Die Ursachen des Streikes würden fortbestehen, wenn nicht eine feste Ordnung geschaffen würde.

Berlin, 24. März. Die Frage der Trennung des Reichskanzleramts vom preußischen Ministerpräsidium wird in ihrer staatsrechtlichen Bedeutung durch Ausführungen des hervorragenden Rechtslehrers, Prof. Dr. Laband im ersten Bande seines Staatsrechts, Seite 352, erläutert. Dort heißt es: „Die Bevollmächtigten der einzelnen Staaten brauchen nicht nothwendig auch Beamte derselben zu sein; ebenso ist es nicht nothwendig, daß der Reichskanzler preußischer Beamter, insbesondere preußischer Staatsminister sei. Man kann im Gegentheil behaupten, daß die wachsende Geschäftslast des Reichskanzlers — als Reichsminister — es immer mehr verbieten wird, daß er zugleich in Wirklichkeit Chef eines preußischen Ministeriums ist. Staatsrechtlich ist es auch keineswegs erforderlich, daß der Reichskanzler zugleich preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten sei; denn nachdem die gesammte Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auf das Reich übergegangen ist, bedarf der preußische Staat eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gar nicht mehr. Diese Stelle ist neben der des Reichskanzlers eine fast blos nominelle, welche aus dem Behördenorganismus des preußischen Staates jeden Augenblick gestrichen werden und dadurch ihre Schema-Existenz verlieren kann, so daß es unmöglich sein würde, daß der Reichskanzlers zugleich preußischer Minister des Auswärtigen wäre. Thatsächliche politische Gründe zwingender Natur machen es aber nothwendig, daß der Reichskanzler, gerade weil er der stimmführende Bundesbevollmächtigte Preußens ist, an den Berathungen des preußischen Staatsministeriums Antheil zu nehmen befugt ist, daß ihm der Ehrenvorsitz bei diesen Berathungen zusteht und daß nicht nur der deutsche Kaiser und der König von Preußen, sondern auch der kaiserliche Reichsminister und der erste, leitende preußische Staatsminister identisch sind."

* **Berlin**, 24. März. Der Börsenzeitung zufolge ist Hauptmann v. Natzmer, bisher bei dem Schützenbataillon, zum Oberführer der ostafrikanischen Schutztruppe ernannt worden. — Das auf Dienstentlassung lautende Urtheil des Disziplinargerichtshofes gegen den Grafen Limburg-Stirum ist vom Staatsministerium bestätigt worden.

* **München**, 24. März. Die Bittschrift von 23 rheinpfälzischen Städten, das 8. Volksschuljahr obligatorisch einzuführen unter Wegfall der Sonntagsschule und der Christenlehre, lehnte der Petitionsausschuß ab, nur Abg. Kuby stimmte dafür. Der Kultusminister hob hervor, Bayern treibe vorwiegend Landwirthschaft. Ein 13jähriges Kind sei für die Landwirthschaft schon recht brauchbar. Die Stadtkinder könnten fakultativ das 7. Schuljahr repetiren. Den Städten das Privileg des obligatorischen 8. Schuljahres einzuräumen, sei nicht angängig; nur die fakultative Einräumung sei zu erwägen. Die Volksschulen dürften nicht ausschließlich in das Belieben der Gemeinden gestellt werden. Christenlehre ohne Sonntagsschule sei undenkbar.

\+ **Aus Württemberg**, 24. März. Seitens des Landesbischofs Dr. v. Hefele ist bereits eine kleine Antwort auf die Ablehnung gekommen, welche die Staatsregierung vor 8 Tagen der abermaligen Forderung um Zulassung von Mönchsklöstern in Württemberg gegeben hat. Der Bischof dankt nämlich öffentlich für die ihm zu seinem Geburtstage — dem 16. März, an dem auch die Ablehnung bekannt gegeben wurde — dargebrachten Kundgebungen „in Freud und Leid", wobei das „Leid" im Druck hervorgehoben ist. Die Zentrumspresse unseres Landes hat auch sofort als erschwerenden Umstand der Regierung gegenüber geltend gemacht, daß dieselbe gerade auf den Geburtstag des Bischofs mit ihrem „verhängnißvollen" „Nein" hervortrete. Auch erklären — und beweisen durch eine Fluth von Einsendungen — die Zentrumsblätter, daß der Wunsch der Regierung, ihre Entscheidung möge nicht als ein Mißwollen gegenüber der katholischen Kirche aufgenommen werden, eitel in den Wind gesprochen ist. — Die deutsche Partei arbeitet rüstig an ihrer Reorganisirung weiter und jetzt die demokratische Partei dadurch sehr in Verlegenheit, wie aus dem Umstand hervorgeht, daß die volksparteiliche Presse bald das neue Programm lächerlich zu machen sucht, bald der Kammerfraktion der deutschen Partei wegen deren angeblicher Ablehnung des Programms zu Leibe geht. Nun liegt aber ein Fraktionsbeschluß hinsichtlich des jetzt auch redaktionell fertiggestellten

---

⊕ Stilles Heldenthum. (7)

Novelle von Fanny Klinck-Lütetsburg.

Alrike athmete erleichtert auf. Der Vater ging, die Luke zu schließen, und kam dann wieder herunter.

„Alrike, Du bist noch auf? Dann solltest Du Dich nicht niederlegen. Das Wasser steht auf ein paar Finger breit in unserem Garten, der Werkhauskeller ist schon voll und um 1 Uhr tritt erst Ebbe ein."

Alrike kam aus ihrer Stube und ging mit dem Vater in das Wohnzimmer, wo auch die Mutter saß. Keines sprach ein Wort. Es war eine peinigende und beängstigende Stille, bis der Vater die Tochter aufforderte, ihm einmal in den Garten zu folgen.

Das Wasser war um weitere zwei Zoll gestiegen.

„Vater, wenn doch Helene zu Hause wäre!" seufzte Alrike.

„Ja, es würde besser sein."

Auf der Straße hörte man Stimmen und Herr Heitler ging nachzusehen.

„Das Wasser prallt fürchterlich gegen den Deich, Heitler, und wenn nicht alle Mann an die Arbeit gehen, kann's werden, wie bei der letzten Ueberschwemmung. Ich will noch einmal hinaus."

„Ich gehe mit, Doktor. Warte einen Augenblick, bis ich Wasserstiefel angezogen habe."

Alrike blieb mit der Mutter allein, aber kein Wort wurde während der bangen Stunden gesprochen, bis um zwei Uhr der Vater vollständig erschöpft und durchnäßt zurückkehrte.

„Die Ebbe ist eingetreten, das Wasser ein paar Zoll gefallen; der angerichtete Schaden und die schwachen Stellen des Deiches können somit nachgesehen und ausgebessert werden. Die nächste Fluth wird zweifellos noch eine höhere sein."

Mit diesen Worten war Herr Heitler in das Zimmer getreten und hatte sich erschöpft auf einen Stuhl niedergelassen.

„Und Helene?"

Mutter und Tochter hatten die Worte zugleich ausgerufen. Herr Heitler blickte finster vor sich nieder.

„Die Schleuse ist in Gefahr, schon jetzt, und wer mag wissen, wie schwer Helene ihren Eigensinn, nicht in unser Haus zurückzukehren, büßen muß? Ich habe viel Glück mit meinen Kindern!"

„Vater, wir müssen sie holen," rief Alrike in Todesangst.

Herr Heitler blickte die Tochter mit einem fremden, finsteren Ausdruck an.

„Wer? Wann?"

„Du sagst, das Wasser fällt, um sieben Uhr kehrt die Fluth erst zurück."

„Was kann es nützen? Selbst wenn das Wasser sehr viel fällt, so wird es nicht vom Deich zurücktreten und wer würde sich hinauswagen?"

„Ich, Vater — ich!"

Das matte, blaue Auge des Mädchens leuchtete auf, aber schon im nächsten Augenblicke war der flüchtige Glanz erloschen. Ihre Opferfreudigkeit, ihr Muth fand in den Herzen ihrer Eltern keinen Widerhall.

„Leg' Dich schlafen", sagte Herr Heitler kurz. „Wir müssen uns dem Willen des Herrn beugen. Hier können starke Männer nichts ausrichten, wie viel weniger Kinder."

Alrike ging, aber sie legte sich nicht zum Schlafen nieder. Freilich hatte der Sturm etwas nachgelassen, aber sie wußte erfahrungsmäßig, daß er bald mit erneuter Kraft daherbrausen werde. Und inmitten der tobenden Elemente würde Helene allein sein, das heranbrausende Wasser konnte das elende Häuschen mitsammt seinen Bewohnern wegspülen und keine Spur davon zurücklassen.

Die Stunden rückten vor, langsam, mit bleierner Schwere, und jeder Pendelschlag der kleinen Uhr brachte den Augenblick näher, der allein geeignet sein konnte, einen Versuch zu machen, daß die Schwester gerettet würde. Und sie sollte ihn ungenützt vorübergehen lassen.

Es war fünf Uhr geworden, aber tiefe Dunkelheit lagerte noch über dem Erdboden. Alrike lauschte mit fieberglühenden Wangen auf das Seufzen und Stöhnen des Windes, mit welchem er um das Haus fuhr und sich auf den Korridoren fing. Alles war zur Ruhe gegangen. Sie konnte durch die Küche den Seitengang erreichen und so ins Freie gelangen, im günstigsten Falle um 8 Uhr mit der Schwester zu Hause sein.

Alrike stieg pochenden Herzens die Treppe hinab, die Küchenthür knarrte ein wenig und vorübergehend sauste der Wind durch das Haus — sie stand draußen. Nachtschwarzer Himmel wölbte sich über ihrem Haupte, große Regentropfen schlugen ihr ins Gesicht, und das Heulen in der Luft ließ sie zögernd stehen bleiben.

Aber nur einen kurzen, flüchtigen Augenblick, dann eilte sie muthig vorwärts. Die Straßen waren öde und menschenleer, nicht einmal ein Lichtstrahl aus irgend einem Fenster fiel auf das holperige Pflaster. In der Nähe der Stadtmauer ging eine Anzahl Menschen an ihr vorüber, die von dem Deiche zurückkehrten. Sie konnte nicht sehen, wer es war, noch kannte sie die Stimmen.

„Wenn's Tag wird, kann man's übersehen. Der Deich hält, da ist nichts zu befürchten."

Alrike athmete erleichtert auf. Wenn der Deich hielt, konnte sie ihr Vorhaben zur Ausführung bringen. Sie beschleunigte ihre Schritte und hatte in kurzer Zeit den Deich erreicht. Nun stand sie oben.

Ein Schauer durchrieselte ihre Gestalt. Das Auge hatte sich an die Dunkelheit gewöhnt, es sah das Wasser zu ihren Füßen spülen und ihr Ohr hörte das ferne Schäumen und Brausen und den Anschlag der Wellen.

So schnell der aufgeweichte Boden und der heftige Wind es gestatteten, eilte sie vorwärts, die Schritte von Angst und Hoffnung beflügelt. Gegen sieben Uhr würde die nächtliche Dunkelheit weichen und sie hatte dann wenigstens einen Ueberblick ihrer Lage. Sie berechnete, daß die Durchführung ihres Planes nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die höher gelegenen Häuser der Schleuse waren vielleicht noch zugänglich und man unterstützte sie von dort aus in ihrem Vorhaben.

Alrike kam nur langsam vorwärts. Der Wind war ihr entgegen, ihre Füße glitten aus und der schwere Kleiboden klebte an ihren Schuhen, so daß sie ihr gleichsam eine Last waren. Sie sah im Osten den ersten helleren Streifen heraufdämmern und noch hatte sie nicht die Hälfte des Weges zurückgelegt.

Sie stand einen Augenblick still, die hellen Schweißtropfen perlten von ihrer Stirn trotz der schneidend kalten Morgenluft. Noch einige Minuten — sie schloß schaudernd die Augen.

So weit Alrike schaute, sah sie nur Wasser und Wasser, das ganze Land außerhalb des Deiches war eine große, schäumende Fläche, aus welcher nur Deich und Schleuse mit den wenigen Häusern herausragten, obgleich vollständige Ebbe eingetreten war. Die Hände sanken an ihrem Körper nieder und vorübergehend sah man in ihren Augen eine große Muthlosigkeit, vielleicht auch etwas Furcht. Kein Wunder! Die sich rasch ausbreitende Morgendämmerung zeigte ihr, daß die Zeit weiter vorgerückt sei, als sie berechnen konnte, und sie kaum vor Rückkehr der Fluth die Schleuse werde erreichen können. Wohl mochte Angst sie ergreifen.

Doch hier galt kein Zögern — sie schritt weiter Sie hatte nicht daran gedacht, sich in wärmere Kleidungsstücke zu hüllen, selbst ihr Kopf war unbedeckt, und ihr zerzaustes Haar flatterte im Winde. Sie hatte jedoch die Schwäche abgeschüttelt und ging wieder muthig vorwärts.

Der Weg verkürzte sich, oben schlugen die Wogen minder stürmisch gegen den Deich, ein Zeichen, daß das Wasser höchstens ein paar Fuß Tiefe hatte; die Gewißheit ließ ihr Herz freudig klopfen.

(Forts. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Programms noch gar nicht vor! Nachdem aber inzwischen mindestens ³/₄ der Lokalparteien des Landes für dasselbe sich ausgesprochen haben, ohne daß bis jetzt auch nur eine irgend mißgünstig oder abfällig geurtheilt hätte, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fraktion nicht die Rolle der Offiziere ohne Soldaten übernehmen wird. Wir können zudem mittheilen, daß schon auf der Landesversammlung vom 21. Febr. die Abgg. Stälin-Stuttgart, Rast-Kannstatt, Haug-Ulm (Land), Aldinger-Leonberg, Essich-Besigheim, Schurer-Herrenberg für das Programm gestimmt haben, wobei zu bemerken ist, daß Aldinger und Schurer sehr nach rechts stehen. Außerdem hat der Führer der Partei, Dr. v. Göz, Abgeordn. für Böblingen, seine Zustimmung erklären lassen und die Abgg. Bentleon-Heidenheim, Wendler-Reutlingen, Commerell-Neuenburg und Andere stehen vollständig zu dem Programm. Wenn der Vorstand der Faktion, Oberstleutnant v. Wolff, aus dem Landesausschuß ausgetreten ist, so beweist das nur, daß persönliche Gründe vorliegen, die nach dem starken Engagement Wolffs mit dem Parteiorgan erklärlich sind. Der Vorstand der Tübinger Partei hat seine ablehnende Haltung aufgegeben und ist in den Landesausschuß eingetreten, der zu seinem Vorsitzenden an Stälins Stelle einen der „Väter" des Programms, den Rechtsanwalt Dr. Scholl gewählt hat. — Bismarcks Geburtstag wird im Lande heuer noch mehr gefeiert als in den letzten Jahren: Tuttlingen und Tübingen weihen Bismarckdenkzeichen ein, Stuttgart, Ulm Heilbronn, Backnang und andere Städte veranstalten Festbankette.

Stuttgart, 24. März. Am 31. März, am Vorabend des Geburtstages des Fürsten Bismarck, wird die deutsche Partei eine Bismarckfeier veranstalten. In den letzten Jahren war zu einer solchen gemeinsam von der deutschen und der konservativen Partei eingeladen worden. Da der konservative Verein die Betheiligung an der Feier abgelehnt (!) hat, werden die Einladungen diesmal von der deutschen Partei allein ausgehen. Geplant ist eine Feier im Konzertsaal der Liederhalle. Die Festrede hat Prof. Dr. Egelhaaf übernommen.

* **Stuttgart**, 24. März. Der Gemeinderath beschloß heute, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu übersenden.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Kammer berieth in ihrer gestrigen Sitzung unter Anderm über den von der Regierung verlangten nachträglichen Kredit von 12 Millionen für Tonkin. Der Abg. Chiche erneuerte bei dieser Gelegenheit seine öfters gehörten Verwünschungen gegen diejenigen, welche die Verantwortlichkeit für die Erwerbungen dieser Unglücks-Kolonie auf sich geladen hätten. Dem schenkte die Kammer wenig Aufmerksamkeit, aber der Redner verursachte einen peinlichen Eindruck durch die Verlesung eines Tagesbefehls, welchen der in Tonkin befehligende Oberst Laurent an seine Soldaten gerichtet hatte, um den Selbstmord eines vom Heimweh befallenen Unteroffiziers zu rügen. Es heißt darin: „Der Oberst erklärt, daß der Unteroffizier Philibeau feige gestorben ist und nur das Begräbniß der Feiglinge verdient. Kein einziger seiner Kameraden wird ihn nach dem Loch begleiten, wo man ihn einzuscharren hat, man wird einen Schubkarren und zwei Annamiten miethen, um das Aas nach dem Friedhofe zu bringen". Deroulede übernahm die Vertheidigung des Obersten. Derselbe habe seinen Tagesbefehl sicherlich mit Bedauern abgefaßt, aber das Heimweh grassire stark unter den jungen Soldaten, und die Pflicht der Offiziere sei es, auf jede Weise zu verhüten, daß sich dasselbe bis zum Selbstmord steigere. Mit dem erwähnten Kredit hatte das alles wenig zu thun; der neue Unterstaatssekretär für die Kolonien Jamais empfahl ihn mit einigen Worten, die sehr gut aufgenommen wurden, und er kam mit 306 gegen 144 Stimmen zur Annahme.

Paris, 24. März. Wie es sich erwarten ließ, wird der tumultuarische Vorfall von Saint-Merri in der Kammer zur Sprache gebracht werden, und zwar von der Rechten sowohl, wie von der Linken. Der radikale Abg. Pichon will den Justiz- und Kultusminister darüber zur Rede stellen, daß der Geistlichkeit auf der Kanzel die Behandlung aufreizender politischer Fragen gestattet werde; der konservative Abg. Delahaye dagegen beabsichtigt, sich bei dem Minister des Innern darüber zu beschweren, daß die Polizei den Skandal in der Kirche, von dessen Bevorstehen sie rechtzeitig unterrichtet worden sei, nicht verhindert habe. Ueberdies will auch, wie es heißt, der Pariser Abg. Chassaing, in dessen Wahlbezirk Saint-Merri liegt und der bei dem Auftritte zugegen war, an der Verhandlung Theil nehmen. Vorläufig hat der Justizminister Herrn Pichon versprochen, eine Untersuchung zu veranstalten, besonders um festzustellen, ob der Jesuitenpater Le Moigre, der Prediger von Saint-Merri, nicht, wie behauptet worden, ein Ausländer sei; in welchem Falle Pichon seiner Interpellation einen etwas veränderten Karakter geben würde.— Die Polizei glaubt endlich den Urheber der Dynamit-Explosion auf dem Boulevard Saint-Germain zu kennen. Er ist wahrscheinlich in Paris oder der nächsten Umgebung versteckt, doch wird für heute noch auf seine Verhaftung gerechnet. Sein Signalement ist allen Behörden mitgetheilt worden. „Ravachol, alias Leon Leger, 32 Jahre alt, gebürtig aus Saint-Chamand, Färber, zuletzt in Saint-Denis auf dem Marinewerft wohnhaft. Etwas über Mittelgröße, mager, knochiges Gesicht, lange Nase, gelbe Gesichtsfarbe, krankhaftes Aussehen, schwarzes Haar und Schnurrbart; hat sich den Kinn- und Wangenbart vor zehn Tagen abnehmen lassen." Ein richtiges Verschwörer-Signalement, wie man sieht! Ravachol war schon verdächtig gewesen, vor etwa einem Jahre einen Eremiten in der Umgegend von Saint-Etinne ermordet zu haben. Vor einigen Wochen kam er dort gänzlich mittellos in Saint-Denis an und empfing eine Unterstützung von den Anarchisten dieser Stadt. Er wird als ein Mann von sehr finsterer Gemüthsart geschildert und lebte ganz abgeschlossen. Die Polizeiagenten drangen durch das Fenster in seine Wohnung, da man sie benachrichtigt hatte, beim Oeffnen der Thüre werde eine an derselben angebrachte Vorrichtung eine Explosion veranlassen. In der That fanden sie Spuren einer solchen Vorrichtung, Ravachol selber aber hatte dieselbe bereits zerstört. Mehrere Dynamitpackete und ein ganzes Material für die Anfertigung von Sprengbomben wurden in der verlassenen Behausung vorgefunden. Ravachol soll wiederholt heftige Drohungen gegen den Richter Benoit, der bekanntlich in dem beschädigten Hause auf dem Boulevard Saint-Germain wohnt und mit dem er in Saint-Etienne zu thun gehabt hatte, ausgestoßen haben. Noch zwei andere Anarchisten von Saint-Denis wurden gestern verhaftet, und in der Wohnung des einen von ihnen entdeckte man ebenfalls einen Vorrath von Sprengstoffen. Kurz, die Polizeipräfektur ist überzeugt, für ihr bisheriges Mißgeschick in Sachen der Dynamit-Attentate ihre Revanche genommen zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Stockholm**, 24. März. Die Regierung beschloß, die vom Reichstage gebilligte Getreidezollherabsetzung am 26. d. in Kraft treten zu lassen.

Baden.

Karlsruhe, 24. März. S. K. H. der Großherzog befand sich heute Morgen fieberlos. Der Katarrh ist, lt. Hofbericht, in Lösung begriffen, der Husten dem entsprechend weniger angreifend; auch verlief die vergangene Nacht ohne erhebliche Störung.

* **Karlsruhe**, 24. März. Der ultramontane Pfälzer Bote widmet dem neuen Zentrumsblatt in Mosbach folgende Liebenswürdigkeiten: Die Probenummer des neuen Blattes „Mosbacher Volksblatt" ist nach Inhalt und Form so armselig, daß wir befürchten, das Geburtsjahr des Blattes möchte auch sein Sterbejahr werden. Wenn ein Blatt bei unserer Partei Eingang finden soll, so muß es in religiöser Hinsicht katholisch sein, in politischer Hinsicht vollständig auf dem bewährten Zentrumsboden stehen und dem Liberalismus offen den Krieg ankündigen. (O weh!) Um ein Blatt zu redigiren, muß man etwas mehr können, als drucken (das gilt aber auch für den Pfälzer Boten. D. Red.); und um die liberalen Amtsverkündiger in Schranken zu halten, darf man nicht an der nämlichen Geistesarmuth leiden. (Uns ist es interessant daß der Verleger dieses neuen ultramontanen Gewächses bei der Versendung seiner Ankündigungen den Stempel des katholischen Volksvereins benutzt, um seinem Blatte mehr Geltung in den Augen der „Gläubigen" zu verschaffen. Der politische Karakter dieses Vereins wird damit trotz aller Hirtenbriefe und Versicherungen von klerikaler Seite wieder einmal deutlich genug dokumentirt. Sollte am Ende auch der bekanntlich über ganz Deutschland verbreitete kath. Volksverein zu den Geistern gehören, die in Folge der jüngsten Wendung der Dinge in Berlin zu offenem Kampfe für den Stuhl Petri aufgerufen werden? D. Red.)

* **Karlsruhe**, 25. März. Die Kichensteuer der hiesigen evangelischen Stadtgemeinde hat im verflossenen Jahr rund 40,000 Mark ergeben, und ist verhältnißmäßig glatt eingebracht worden; es bleiben nach der soeben veröffentlichten Bekanntmachung nur etwa 300 Mark im Rückstand.

÷ **Lichtenthal**, 23. März. Vor einigen Tagen fand dahier Gemeinderathswahl statt. Daß der hiesige kathol. Männerverein nur als Agitationsmittel zu politischen Wahlen gegründet wurde, hat sich hierbei auch wieder gründlich erwiesen. Im hiesigen Gemeinderath saßen nämlich bisher noch 2 liberale Männer, welche stets das Emporblühen Lichtenthals im Auge hatten. Die Dienstzeit des einen Liberalen, des Bezirksraths Groß, war jetzt u. A. auch abgelaufen, da hieß es denn bei dem Vorstand des kathol. Männervereins, daß Herr Groß nicht mehr gewählt werden dürfe, da er dem Männerverein nicht angehöre, und so kam es auch, daß ein Mann von der Partei Windthorst's siegte. Wenn man liberalerseits bei Wahlen derart vorgehen würde, daß man, wie es der Vorstand des kathol. Männervereins bei der Gemeinderathserfatzwahl im Sept. v. J. gemacht hat, sich in den Bürgerausschußsaal setzt, Wahlzettel schreibt und solche den Wählern in die Hand gibt, so wäre es bald eine Frage, ob die Rathauspartei überwiegend ultramontan oder liberal wäre. Ob der andere liberale Gemeinderath vom Kollegium austritt, wie er sagte, bleibt abzuwarten. — Wäre hier nicht die Gründung eines nationalliberalen Vereins am Platze?

♂ **Lahr**, 24. März. Bei den Auffüllungsarbeiten des Schlachthausbauplatzes ereignete sich gestern, kurz vor Feierabend, abermals ein sehr schwerer Unglücksfall, indem am Schutterlindenberge, wo der Grund abgehoben wird, eine Wand einstürzte, wobei 5 Arbeiter verschüttet wurden. Einer der Verunglückten ist todt, zwei sind schwer und zwei leicht verletzt. Der Unfall dürfte dadurch hervorgerufen worden sein, daß, da die Arbeiten mit dem heutigen Tage vollendet werden sollten, die Erdwand nicht mehr schräg genug von oben her abgenommen worden ist. — Die für die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und der Kasinogesellschaft am gestrigen Abend durch die Hofschauspielerin Frau Margaretha Benda von Freiburg ausgeführten Rezitationen erfreuten sich, Dank ihrer vorzüglichen Darstellung, einer sehr freundlichen Aufnahme, wenn auch nicht verkannt worden ist, daß die Künstlerin bei der Auswahl ihrer Vortragsstücke mehr Rücksicht auf neuere literarische Erscheinungen hätte nehmen dürfen.

? **Stockach**, 24. März. Gestern Abend wurde das etwa 3 Jahre alte Kind des Taglöhners Jakob Benz, Mathilde Benz, bei der Säge des Landwirths Franz Bommer in Hindelwangen im Mühlkanal, an einem Brette hängend, todt aufgefunden. Das Kind spielte in der Nähe des Kanals, kam demselben wahrscheinlich zu nahe, stürzte in's Wasser und ertrank.

⊥ **Aus dem badischen Oberlande**, 23. März. In letzterer Zeit sind an verschiedenen Orten von Seiten der Ultramontanen wieder Versammlungen abgehalten worden, die zum Zwecke hatten, sogenannte „ultramontane Volksvereine" zu bilden. Daß diese ultramontanen Volksvereine sich u. A. die Aufgabe stellen, thatkräftig dem Bauern „helfend" und „belehrend" beizuspringen, ist sehr hübsch. Wenn dann bei diesen Versammlungen ein bischen von den „Wahlen" gesprochen wurde, so ist das natürlich Nebensache. Wir sehen daraus, daß die ultramontane Partei unausgesetzt an der Arbeit ist, ihre Anhänger stets zu vermehren und warm zu halten, damit am Tage der Entscheidung, das sind die Wahltage, alle Schäflein auf den ersten Wink ihrer Schuldigkeit nachkommen. Es ist daher angesichts dieser Thatsache selbstredend, daß die liberale Partei nicht unthätig bleiben darf.

Aus Baden, 18. März. Seit dem Tode des letzten Jahr verblichenen Prof. Dr. Birlinger in Bonn ist die im Verlage von P. Hanstein daselbst erscheinende „Alemannia, Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsaßes, Oberrheins und Schwabens" nicht mehr ausgegeben worden. Der Fortbestand des Unternehmens schien längere Zeit gefährdet, da der Gründer und langjährige Leiter desselben wegen seines allzu raschen Hinscheidens sein Werk nicht mehr sicher stellen konnte. Wie wir nun hören, ist es der rührigen Verlagshandlung gelungen, in Hrn. Universitätsbibliothekar Dr. Pfaff von Freiburg eine tüchtige Kraft als Redakteur zu gewinnen, so daß die genannte Zeitschrift von nun an wieder regelmäßig erscheinen wird. Wir begrüßen diese Nachricht mit Freuden, denn die „Alemannia" füllt eine Lücke in unserer Literatur aus, indem sie uns nicht blos ein getreues Bild von den Schattirungen der alemannischen Mundart, von dem Treiben, Denken, Leben und den Sitten des Volkes gibt, sondern auch alte Sagen und Bräuche, Sprüche und Sprichwörter, interessante Kuriositäten, Flur- und Ortsnamen der alten Zeit aus Baden, Schwaben und Elsaß zu Tage fördert. Wir wünschen dem Werke jede Unterstützung. (Der Seebote.)

* **Aus Baden**, 25. März. Auf der Straße zwischen Hausen i. Th. und Schwenningen scheuten plötzlich die Pferde des Löwenwirths von Heinstetten, dessen Sohn mit einer Kutsche vom Bahnhof Hausen zurückfuhr, an einer der gefährlichsten Stellen und stürzten den Felsenhang hinunter. Glücklicherweise blieben die Pferde, nachdem sie etwa haushoch gestürzt, zwischen den Felsblöcken hängen und erlitten nur ungefährliche Verletzungen, so daß sie noch am gleichen Abend den Weg nach Heinstetten zurücklegen konnten; die Trümmer der Kutsche blieben erst unten im Thale liegen. — Der bekannte Politiker und Schriftsteller Justizrath Dr. Karl Braun feierte letzten Sonntag in Freiburg seinen 70. Geburtstag. — Auch in Lehenbetzenhausen wurde ein Zweigverein des Mittelbadischen Bauernvereins gegründet — Am Gaisberg bei Heidelberg wurden 4—5 Morgen hauptsächlich Gesträuch und junger Schlag durch einen Waldbrand zerstört, den einige Knaben leichtsinniger Weise veranlaßt hatten. — Bei dem Brande des Hauses des Fridolin Schmied in Burg (Rotzingen), A. Waldshut, konnten die Bewohner kaum ihr Leben retten. Vier Personen erlitten Brandwunden, ein Kind sehr schwere.

Die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit.

Von der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen wird nunmehr bekannt gegeben, daß vom 1. April d. J. an auf dem gesammten Gebiete der großh. badischen Eisenbahnen die mitteleuropäische Zeit, welche der bis jetzt angewendeten Karlsruher Zeit um 26 Minuten vorausgeht, sowohl im innern Dienste, als auch im Verkehr mit dem Publikum zur Einführung gelangt. Es wird dabei ausgeführt, daß aus diesem Grunde am 1. April sämmtliche Eisenbahnuhren um 26 Minuten vorgerückt werden und daß der bestehende Fahrplan in mitteleuropäische Zeit umgerechnet zur Ausgabe gelangen wird, sowie, daß durch die Einführung der neuen Zeitrechnung lediglich eine Beseitigung der bis jetzt im Verkehrsleben aus der verschiedenartigen Zeit erwachsenen Mißstände bezweckt werde, daß dagegen keinerlei materielle Aenderungen der bestehenden Verhältnisse beabsichtigt seien, weßhalb vom gleichen Termin an außer dem Fahrplane auch alle anderen veröffentlichten Zeitangaben für den geschäftlichen Verkehr zwischen dem Publikum und der Bahnverwaltung in mitteleuropäische Zeit umgesetzt, bezw. wegen der für diese anderweiten Zeitangaben (außer dem Fahrplan) wünschenswerthen Abrundung um eine halbe Stunde hinausgerückt werden.

So lange Telegraph und Eisenbahnen, die mächtigen Verkehrsmittel der Neuzeit, welche den Verkehr zwischen weit entfernten Orten in verhältnißmäßig kurzer Zeit vermitteln, noch nicht bestanden, wurde überall in Deutschland nach mittlerer Ortszeit gerechnet. Diese bestimmt sich bekanntlich in der Weise, daß an einem Orte 12 Uhr Mittags ist, wenn die Sonne im Meridian dieses Ortes steht. Der Zeitpunkt, zu dem dies eintrifft, ist aber in den Orten von verschiedener geographischer Länge verschieden, und tritt in Folge der Drehungsrichtung der Erde um so früher ein, je mehr der Ort von dem in Vergleich kommenden Orte in östlicher Richtung entfernt ist. So zeigt z. B., wenn es in Karlsruhe 12 Uhr ist, die Uhr in Stuttgart schon 12 Uhr 3 Min., in München 12 Uhr 13 Min., in Wien 12 Uhr 32 Min., in Konstantinopel 1 Uhr 22 Min. ꝛc. Diese Zeitunterschiede waren aber früher nur wenig fühlbar, weil die Nachrichtenbeförderung und der Ortswechsel sich nur langsam vollzogen und insbesondere Reisen auf größere Entfernungen nur von einem kleinen Theile der Bevölkerung nach einem bestimmten Fahrplane unternommen wurden. Ganz anders gestalteten sich die Verhältnisse, als mit Einführung der Eisenbahnen die Zurücklegung großer Entfernungen in verhältnißmäßig kurzer Zeit möglich wurde und in Folge dieser Erleichterung der Verkehr einen ungeahnten Aufschwung nahm.

Nunmehr spielte der Zeitunterschied gegenüber der Reisedauer eine sehr bedeutende Rolle, zumal das neue Verkehrsmittel die Regelung der Reise nach ganz bestimmtem Fahrplane unbedingt erheischte.

Jetzt kommen auch Zeitunterschiede von nur wenigen Minuten, die sich aus der verschiedenen geographischen Länge der berührten Orte ergaben, sehr wesentlich in Betracht, weil deren Außerachtlassung schon vollständig genügte, eine Reisegelegenheit zu versäumen. Dieselben machten sich aber hauptsächlich fühlbar für die Aufstellung und Durchführung des Fahrplans selbst, weil den auf Grund der Entfernungen, der Bahnneigungen und Bahnkrümmungen berechneten Fahrzeiten von Ort zu Ort stets noch die Zeitdifferenzen zu- oder von jenen abzuzählen waren, je nachdem die Fahrt in Richtung nach Osten oder Westen erfolgte, was selbstverständlich an sich höchst umständlich war, vor Allem aber für die praktische Ausführung des Fahrplans als Mißstand sich erwies, weil ja die Uhr des Führers nur die wirklich aufgewendete Zeit ohne Rücksicht auf Zeitunterschiede zeigen konnte. Man ging daher Seitens der Bahnverwaltungen sehr bald dazu über, für den inneren Dienst, insbesondere für die Leitung und Ausführung des Fahrdienstes eine einheitliche Zeit anzuwenden, und so wurde Seitens der Bahnen in Mittel- und Norddeutschland fast durchweg für den inneren Dienst die Berliner Zeit eingeführt, während für die Geschäftsbeziehungen zum Publikum, wie namentlich auch für den veröffentlichten Fahrplan die Ortszeiten maßgebend blieben. In Süddeutschland ging man schon damals einen Schritt weiter, indem jeweils die Zeit der Landeshauptstadt als Einheitszeit sowohl im inneren wie im äußeren Dienste zur Anwendung gelangte. Diese einheitlichen Zeiten gingen auch, ohne daß hierwegen besondere Verordnungen erlassen wurden, sehr rasch in das bürgerliche Leben über, so daß schon seit den 50er Jahren in Baden ausschließlich nach Karlsruher, in Württemberg nach Stuttgarter und in Bayern nach Münchener Zeit gerechnet wird und der Begriff Ortszeit vollständig verschwunden ist.

Im inneren Verkehre haben sich daher auch hier die Schwierigkeiten, wie sie für das Publikum in andern Ländern, in welchen nach Ortszeiten gerechnet wird, sich ergeben, nicht gezeigt. Wohl aber traten dieselben auf, sobald die Reise über die Landesgrenze hinausging, und waren um so empfindlicher, als die Reisenden gar nicht gewöhnt waren, mit Zeitunterschieden zu rechnen. Wie mancher Verdruß ergab sich aus Zugsverfehlungen, wie manche Klage über unzweckmäßigen Fahrplan und mangelnde Anschlüsse nur deßhalb, weil der Reisende oder die den Reiseplan entwerfende Person den Zeitunterschied, der auf der Uebergangsstation nach der Nachbarbahn eintritt, nicht berücksichtigte oder nicht kannte. Alle diese Schwierigkeiten aber mußten sich mehren und um so empfindlicher werden, je mehr der Verkehr sich entwickelte und über weite Länderstrecken sich ausdehnte. Sie zu beseitigen, war daher schon seit Jahren das Streben der zum Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen verbundenen Verwaltungen, das im Jahre 1890 zu dem Beschlusse führte, dem Beispiele von Amerika folgend, zum Stundenzonensystem überzugehen, und somit für die überwiegende Mehrzahl der dem Vereine zugehörigen Bahnen, zunächst für den inneren Dienst, eine Einheitszeit einzuführen, welche dem 15. Längengrad östlich von Greenwich entspricht. Bei diesem Stundenzonensystem wird die Erdoberfläche in 24 gleiche Zonen eingetheilt. Die Breite einer Zone beträgt mithin 15 Längengrade und der Zeitunterschied an den Grenzen der Zone, da jeder Längengrad 4 Minuten aus-

---

(**Ueber die Säbelaffaire in Koblenz**) berichtet die dortige Volkszeitung vom 21. März: „Die beiden Hauptbetheiligten, Leutnant v. Salisch und Kaufmann Weimann, sollen sich schon seit längerer Zeit Feind gewesen sein. Gestern Abend nun trafen sich Beide, von Ehrenbreitstein kommend, auf der Schiffbrücke. In des Ersteren Gesellschaft befand sich Leutnant Lemcke, in des Letzteren ein junger Mann von Koblenz-Lützel. Weimann soll, hinter den Leutnanten hergehend, Stichelreden geführt haben, denen auszuweichen diese wiederholt den Versuch gemacht haben wollen. Etwa vor dem Hotel Bellevue geht v. Salisch auf den Gehweg, Weimann folgt ihm, während die Begleiter der Parteien auf dem Straßendamm verbleiben. Nun dreht sich v. Salisch um und verbittet sich ernstlich das unerbetene Geleite, worauf Weimann seinen Stock erhebt. „Stock runter!" schreit v. Salisch. Während ihm Weimann mit dem Stock einen Schlag über den Kopf gibt, zieht v. Salisch seinen Säbel und schlägt zuerst ein paar Mal gegen den erhobenen Arm des Weimann und versetzt ihm dann den tödtlichen Stich in den Unterleib. Weimann flüchtet nun in die Rheinstraße; hinter ihm her läuft Leutnant Lemcke, welcher geglaubt haben mag, daß Weimann seinem Kollegen Eins 'runter gehauen habe und sich nun zurückzog. An der Thüre des „Schipka-Passes", in den Weimann sich flüchtet, gibt Lemcke dem tödtlich Verwundeten noch einige Hiebe mit dem Säbel. Kaum in dem genannten Raum angekommen, sinkt Weimann auf einen Stuhl: ein eben noch rasch pulsirendes Leben hatte geendet. Die Offiziere stellten sich darauf der Polizeibehörde zum Verhör. Die Leiche des Erstochenen wurde Nachts seiner zum Tode betrübten Mutter in's Haus gebracht.

(**Frühjahrs-Mode 1892.**) Die bekannte Seidenfabrik G. Henneberg in Zürich schreibt: Der ausgesprochene Karakter unserer diesjährigen Mode ist: Streifen (Peckin) und ganz kleine Effekte in Streublümchen oder sonstigen kleinen Figuren. Den ersten Platz nehmen wieder bedruckte indische Foulardstoffe ein neben bedruckten einheimischen (ganz abgekochten) Surahs sogen. Rongeants, die sehr viel bestellt worden sind; es ist dies ein vollständig neuer Artikel, der die indischen Foulards verdrängen soll — beide Gewebe treten nun vor die höchste Instanz: die Damenwelt, sie soll entscheiden, welches von ihnen für die Zukunft die Führung übernehmen wird; indische Foulards sind preiswerther, Rongeants müssen in verhältnißmäßig theuren Qualitäten disponirt werden, um sie solid herstellen zu können. In gestreiften und karrirten Surahs, Merveilleux, Taffetas ꝛc. sind wirklich neue Sachen nicht gemacht worden; trotzdem werden sich gerade diese Seidenstoffe nie ganz verdrängen lassen und immer wieder in den neuesten Modefarben angefertigt als verhältnißmäßig einfach, aber durchaus praktisch ihren festen Platz behaupten. Paris hat ungeheure Mengen in Changeants bestellt und zwar in Taffetas für Unterkleider, in Surahs für Damenlavallieres, die wieder in Mode kommen — nur breiter und länger als vor etwa 10 Jahren — sie werden bald die Cachenez verdrängen, da sie fescher sind. Damaste, schwarz und farbig in kleinen Dessins und Streifen, Moire, Antique, zwei und dreifarbige Damaste, schwarze, ein- und zweifarbige Peckins, Satins merveilleux, Surahs, Foulards, Armures, Bengalines, Satins Duchesse, Satins de Lyon, Crepe de Chine, Failles françaises, Taffetas u. s. w. sind in zahllosen Kombinationen und Farben bestellt worden, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Bevorzugte Modefarben sind: gris, beige, héliotrope, fraise, electric und lac Lémann (ein grünlich blaues electric) in den verschiedensten Abstufungen — in hell: gelb, röthlichlilla, gelblichnilgrün, rosa und blau in satten Nuancen. Großer Luxus wird getrieben in ganz seidenen Unterkleidern — die schwersten Stoffe werden dazu verwendet — ebenso füttert man jetzt die seidenen Kleider mit Taffet oder Faille, um beim Gehen das knisternde Rauschen zu erzielen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

macht, genau eine Stunde. Als erste Zone ist durch Vereinbarung diejenige angenommen, deren Mittellinie mit dem Meridian von Greenwich zusammenfällt, und die von den Meridianen 7° 30′ westlich und 7° 30′ östlich von Greenwich begrenzt wird. In diese Zone fallen Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und die Niederlande. Die nächste Zone von 7° 30′ bis 22° 30′ östlicher Länge umfaßt Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Italien, Serbien und Griechenland. Mithin ist die Mittellinie dieser Zone, welche für die Zeitbestimmung maßgebend ist, 15 Längengrade von Greenwich entfernt und beträgt, wenn das System allgemein zur Annahme gelangt, der Unterschied der Zeit in den vorgenannten Ländern gegenüber den Ländern der ersten Zone genau eine Stunde. In die dritte Zone fallen Rumänien und Bulgarien, die Türkei und das westliche Rußland, und ginge mithin in diesen Ländern die Uhr um eine Stunde vor derjenigen in Deutschland 2c. und um zwei Stunden vor der in Frankreich voraus.

Die hiernach für Europa allein in Betracht kommenden drei Zeiten sollen benannt werden:
1. Zone: Westeuropäische Zeit (W.E.Z.),
2. Zone: Mitteleuropäische Zeit (M.E.Z.),
3. Zone: Osteuropäische Zeit (O.E.Z.).

Die Ausführung dieses Vereinsbeschlusses begegnete nun aber bei den süddeutschen Bahnverwaltungen, die innerhalb ihres Verwaltungsgebietes schon im inneren und äußeren Dienste nach gleicher Zeit gerechnet hatten, der Schwierigkeit, daß sie dadurch genöthigt worden wären, mit zweierlei Zeiten zu arbeiten, was beim Publikum, wie bei dem Dienstpersonale zu vielfachen und unter Umständen verhängnißvollen Mißverständnissen und Irrthümern hätte Anlaß geben können. Es mußte deßhalb nach dem Vorgange von Oesterreich-Ungarn, woselbst die Mitteleuropäische Zeit für den inneren und äußeren Dienst schon seit 1. Oktober v. J. eingeführt ist, ihr Streben darauf gerichtet sein, daß mit der Ausführung des Vereinsbeschlusses die Mitteleuropäische Zeit auch im äußeren Dienste, das heißt für die geschäftlichen Beziehungen zum Publikum zur Anwendung gelangte. In Würdigung der vorliegenden Interessen und in der Ueberzeugung, daß die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit im äußeren Dienste auch in den übrigen deutschen Ländern in Bälde erfolgen wird, haben denn auch die Regierungen in Bayern, Württemberg und Baden die unterstellten Verwaltungen ermächtigt, vom 1. April d. J. an in der beabsichtigten Weise vorzugehen, und wurden die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen von der vorgesetzten Reichsbehörde angewiesen, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Daß in Süddeutschland die Mitteleuropäische Zeit im äußeren Dienste früher eingeführt wird, als im übrigen Theile von Deutschland, ist also hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß hier in den einzelnen Staaten schon früher eine Einheitszeit eingeführt war und die aus zweierlei Zeitrechnung entstehenden Schwierigkeiten vermieden werden sollten.

Wie der Eingangs erwähnten Bekanntmachung der Generaldirektion zu entnehmen ist, soll nun im Dienste der Eisenbahnen durch die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit keinerlei sachliche Aenderungen eintreten, indem, wie der bestehende Fahrplan lediglich aus Karlsruher Zeit in Mitteleuropäische Zeit übersetzt wurde, auch sämmtliche Zeitangaben für Beginn und Schluß der Dienststunden, sowie für den geschäftlichen Verkehr mit dem Publikum in Mitteleuropäische Zeit übersetzt werden, nur daß diese wegen der wünschenswerthen Abrundung nicht um 26 Minuten, sondern um eine halbe Stunde hinausgerückt werden. Der gleiche Grundsatz wird wohl auch bei Einführung dieser Zeit im bürgerlichen Leben zu beachten sein, denn es ist doch nicht abzusehen, weßhalb die Lebensgewohnheiten und Zeiteintheilungen, die sich dem praktischen Bedürfnisse und den thatsächlichen Verhältnissen angepaßt haben, nun auf einmal eine Aenderung erfahren sollen. Damit, daß die Uhr um 26 Minuten vorgerückt wird, geht die Sonne nicht um die gleiche Zeit früher auf, sondern es wird die Zeit des Sonnenaufgangs nur anders benannt.

Da aber unsere Zeiteintheilung ganz wesentlich mit Sonnenauf- und Untergang zusammenhängt, wird es auch am richtigsten sein, nicht die Zeiteintheilung zu ändern, sondern nur die Zeiten anders zu benennen; hat sich bisher für den Winter die achte Stunde für den Beginn der Schule empfohlen, so wird dies nach Einführung der mitteleuropäischen Zeit 8½ Uhr Vormittags sein, denn die Festsetzung des Schulbeginns auf 8 Uhr mitteleuropäischer Zeit würde eine thatsächliche Vorrückung des Schulbeginns um 26 Minuten bedeuten und in den Wintermonaten ganz empfindliche Mißstände hervorrufen. Und ähnlich verhält es sich mit zahlreichen anderen Fällen. Hat eine Fabrik, die viele auswärts wohnende Arbeiter beschäftigt, die nach bisheriger Zeit um 6 Uhr 45 Minuten mit der Bahn eintreffen konnten, den Arbeitsbeginn auf 7 Uhr festgesetzt, so kann sie nicht auch nach mitteleuropäischer Zeit den Arbeitsbeginn auf 7 Uhr ansetzen, d. h. thatsächlich um 26 Minuten vorrücken, denn der Zug, welchen die Arbeiter benützen können, wird nach mitteleuropäischer Zeit erst um 7 Uhr 11 Minuten eintreffen.

Der Umstand, daß jetzt die meisten Zeitbestimmungen auf volle Stunden lauten und künftig vielfach auf halbe Stunden lauten werden, mag für den Anfang etwas unbequem sein und wird wohl in der Folge auch für manche Verhältnisse eine thatsächliche Aenderung in der Richtung erfahren, daß die Zeitbestimmungen wieder auf volle Stunden lauten; so lange aber die Wirkungen einer derartigen Aenderung sich nicht vollständig überblicken lassen, mithin beim Uebergang zur neuen Zeit, wird nur der Grundsatz vor unvermutheten Widerwärtigkeiten schützen: „Nichts sachlich ändern, nur Alles in mitteleuropäische Zeit übersetzen."

Verschiedenes.

♀ **Paris**, 24. März. Im 19. Jahrhundert liest man: „Es hat sich gestern auf der deutsch-französischen Grenze zwischen Petite-Croix und La Chapelle ein merkwürdiger Vorfall zugetragen. Ein französischer Zollwächter ertappte einen französischen Schmuggler, als dieser, mit einem schweren Ballen fremder Streichhölzer belastet, über die Grenze kam. Zum Unglück für den Zollwächter war er allein gegenüber einem Burschen, der entschlossen war, sich entschieden zur Wehre zu setzen. Es entspann sich ein Streit, in welchem der Zollwächter schwer verletzt wurde. Er rief um Hilfe und stand im Begriffe, zu unterliegen, als ein deutscher Zollwächter, der übrigens dem Schmuggler auf der Spur gewesen, ihm Beistand leistete. Der deutsche Beamte zögerte nicht, die Grenze zu überschreiten, um seinem Kollegen, der ermordet worden wäre, behilflich zu sein. Ihnen Beiden gelang es, den Schmuggler zu überwältigen und ihn nach La Chapelle zu führen. Er ist den Zollwächtern auf beiden Seiten der Grenze wohl bekannt. Der deutsche Beamte wurde zu der Unterstützung, die er dem unserigen geliehen, lebhaft beglückwünscht. Ein heute an die Inspektion abgeschickter Bericht verlangt für ihn eine Belohnung, welche dieser brave Mann sicherlich verdient hat. Diese gegenseitige Hilfeleistung ist unzweifelhaft besser, als die Flintenschüsse, mit denen man sich ehedem bedrohte."

Handelsnachrichten.

⊙ **(Deutsche Grundkreditbank zu Gotha.)** Der Jahresabschluß für 1891 der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha, welcher nach mehrjähriger Unterbrechung zum ersten Male wieder die Vertheilung einer Dividende (3½ Proz.) gestattet, darf als ein recht befriedigender bezeichnet werden. Die Bank, welche vor 8 Jahren mit einer Unterbilanz von über 5 Mill. Mark zu rechnen hatte, verfügt jetzt nicht nur wieder über das volle Aktienkapital von 10,500,000 M., sondern besitzt auch wieder 1,374,467.55 M. ordentliche und 916,139.88 M. außerordentliche, zusammen 2,290,607.43 M. Reserven- und 21,80 Proz. des Aktienkapitals. Ein Disagiokonto für Pfandbriefe besteht bei der Bank nicht. Auch das früher hoch belastete Konto der erworbenen Grundstücke, Ende 1890 noch etwa 3⅓ Mill. Mark, ist Ende 1891 auf 750,000 M. zurückgeführt. Die Deutsche Grundkreditbank hat im vorigen Jahre die Emissionsthätigkeit wieder aufgenommen und eine neue Pfandbrief-Abtheilung — VI — und zwar 4-prozentige Pfandbriefe, welche bis zum Jahre 1900 weder kundbar, noch verloosbar sind, an den Markt gebracht. Der Kurs dieser Pfandbriefe hat sich seit der Emission von 100,30 auf 101,25 gehoben. Von älteren Pfandbrief-Abtheilungen der Bank sind im Umlauf: Prämien-Pfandbriefe Abthl. I bis 1911 und Prämien-Pfandbriefe Abthl. II bis 1923, durch jährliche Verloosungen mit Prämien und al pari rückzahlbar und mit 3½ Proz. verzinslich; Abthl. III und IV mit 3½ Proz. verzinslich und bis längstens 1929 mit 110 Proz. rückzahlbar; Abthl. V mit 3½ Proz. verzinslich und bis 1939 al pari rückzahlbar. Durch das für das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha erlassene Gesetz vom 4. April 1885, betreffend die Sicherstellung der Rechte der Besitzer von Pfandbriefen, haben die Besitzer von Pfandbriefen der Deutschen Grundkreditbank ein durch Gesetz geregeltes und deßhalb wirksames Faustpfandrecht an den erworbenen Hypothekenforderungen. Die Rekonstruktion der Bank kann als beendet und glücklich durchgeführt betrachtet werden.

* **Berlin**, 24. März. Wie verlautet, sind aus Londoner Bankkreisen etwa 1½ Million Pfd. Sterl. Gold nach Rußland gegangen.

Mannheim, 24. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Rheinische Kreditbank-Aktien 115.75 G. Stamm-Aktien des Vereins chemischer Fabriken 80 G. Verein deutscher Oelfabriken 76 G. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 57 G. Anderes unverändert.

Frankfurt a. M., 25. März. (Börsenbericht.) Wir haben heute wieder von einer recht stillen Börse zu berichten. Die Stimmung war dabei keine ausgeprägt feste und nur für einzelne Werthe zeigte sich etwas größeres Interesse. So waren namentlich Türkenwerthe bevorzugt infolge der schon gestern erwähnten Konversionsgerüchte. Doch scheinen uns diese letzteren mehr Wirkung als Ursache der Steigerung der Türkischen Fonds. Daneben herrschte auch einige Kauflust für unsere einheimischen Anlagewerthe, wozu in erster Reihe die herrschende Geldflüssigkeit beitragen mag. Für die übrigen Gebiete blieb die Geschäftsstockung unvermindert fortbestehen und die Kurse haben keine nennenswerthen Veränderungen erfahren. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 24. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¼—⅜—¼ bez., Diskonto-Kom. 178.80—70—75 b., Handelsgesellschaft 129 bez., Darmstädter 124.75 bez., Dresdener 131.20—30 b., Nationalbank f. D. — b., Wiener Bankverein 96¾ b., Oesterr. Ungar Bank 830 bez., Banque ottomane 107.90 bez., Staatsbahn 246¼ bez., Lombarden — bez., Elbthal — b., Prag-Duxer 64 b., Böhm. Nordb. — b., Meridional 119.20 b., Buschtehrader — b., Nordwestbahn — b., Lemberger — b., Heidelberger 40.40—50 b., Ruff. Südwest — bez., Mittelmeer 90.50 bez., Marienburger 52.90 bez., Prince Henri —.— b., Mainzer —.— bez., Gotthard 134.30 b. G., Zentralbahn 126.40 b., Nordost 106.20—30 bez., Nordwestbahn — b, do. junge —.— bez., Union 63.10 b., Jura-Simplon konv. Westb. 49 b., do. Stamm — b., do. Genußscheine — bez., junge Nordost — b., Nordd. Lloyd — bez., La Veloce 71 60 b., Laurahütte 101.10 b., Gelsenkirchen 127—126.80 b., Harpener 136—30 bez., Hibernia 122.20—50 b., Bochumer 119.70—110 b., Konkordia 79—20 bez., Edison 132.50 b., Alpine — b., Dortmunder — bez., Aegypter — kpt., Ungarn 92.30 ult., 92.35 kpt., Griechen 53.50 b, Italiener 88.10 B., 88 G., Portugiesen 26.10—26 b., 4½ % do. — b., 1880r Russen 92.65 b., Spanier — b., Argentiner innere — b., do. äußere — bez., Türken 19.80 bez., do. B. — bez., Zolltürken 89 40 bez., Buenos —.— bez., Mexikaner 25 50 b., do. 6%. 80.90 bez., Goldrente 94.50 b., Neue Reichsanleihe 85.10 b., Türk. Looſe 24.05 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Kom. —. Bochumer 110.20. Portugiesen 25.95.

* **Hamburg**, 24. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 265.20, Diskonto-Kommandit 178.60, Staatsbahn 611.60, russ. Noten 205.50, Laurahütte 100.60.

* **New-York**, 24. März. Wechsel auf London 4.86.

* **Karlsruhe**, 24. März. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 19. bis 24. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —.

Mannheim, 23. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 20, Mai 20.10, Juli 20.10. Roggen für März 20.00, Mai 20.15, Juli 19.50. Haber für März 13.75, Mai 14.35, Juli 14 65. Welschkorn für März 11.40, Mai 11.35, Juli 11.40. Stimmung beh.

Mannheim, 24. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22—22.25, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.25 bis 22.50, Azima 22.25—22.50, Girka 22—22.25, am. Winter 22.25—50, Tag 22.25—22.50, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.25—00, Roggen, Pfälzer 20.25—00.00, nordd.—, russ. 22—22.25, Gerste hiesige Gegend 15.50—75, Pfälzer 16.25—17.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.50—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 23.00—00. Leinöl m. F. 46.50, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.50, Waizenmehl Nr. 00. 37.50, Nr. 0: 34.50, 1: 32.50, 2: 31.50, 3: 30.50, 4: 28.50, Roggenmehl 0: 33.50, 1: 30.50. Stimmung: Getreide unverändert.

* **Berlin**, 24. März. Spiritus 50r hier 63.—, 70r hier 43.50, für April-Mai 43.30, Aug.-Sept. 44.70.

* **Hamburg**, 24. März. Kaffee: Good average Santos für März 67— Pf., ditto für Mai 67¼ Pf.

* **Bremen**, 24. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.10. Niedriger. Amerik. Schweineschmalz, Wilcox 34¾, Armour 34¾.

* **Antwerpen**, 24. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, März 14—, April 14—, Sept.-Dezember 14⅛. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 80¾ Fr.

* **London**, 24. März. Silber 40⁹⁄₁₆.

* **London**, 24. März. Gold ist zu 77 Sh. 9½ P. die Unze unverkäuflich.

* **London**, 24. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46⅞, ditto 3 Monate 47⅜. — Zinn Straits cash 89¾, ditto 3 Monate 90—. — Blei spanisch 10⅞, ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 21¼, ditto spezial brands 21¾.

* **Glasgow**, 24. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 10 d.

* **Liverpool**, 24. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 6000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig.

Volkswirthschaft.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 11. bis 18. März erfolgten bad. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: H. 11,939. Weichenverriegelung durch doppelte Drahtzüge. Theodor Henning in Bruchsal, Baden. 11. Februar 1892. H. 10,658. Spannungsregelung in elektrischen Beleuchtungsstromkreisen durch elektrische Kraftübertragung. Friedrich August Haselwander in Offenburg, Baden. 22. Dezember 1891. F. 5776. Zweirädriger Handkarren, welcher mit Hilfe der Karrenbäume überdacht auch als Bude benutzt werden kann. Jos. Frickert in Mannheim. 16. Dezember 1891. B. Ertheilungen: Nr. 62,142. Steuervorrichtung für durch zwei schwimmende Glocken gekennzeichnete Gebläse. W. Köhler in Mannheim. K. 28. vom 27. Juni 1891 ab. — K. 8819. C. Gebrauchsmusterschutzanmeldungen: Keine.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Die Heimath Scheffel'scher Gestalten. Herausgegeben von E. Ackermann, Zeichnungen von E. Würtenberger. Preis 2 M. (Konstanz, W. Meck). Wer hätte nicht Scheffel's „Ekkehard" oder den „Trompeter" oder „Gaudeamus" gelesen und sich nicht darnach gesehnt, die Stätten zu schauen, zu denen unsere Phantasie durch des Dichters Meisterwerke uns versetzte. Nicht allen ist es vergönnt, zu ihnen zu wallen und diesen sollen die Blätter des prächtigen Büchleins die Orte vor ihren leiblichen Augen zaubern; Denen, die dort wandeln durften, seien sie Erinnerungsblätter an schöne Stunden. In reizvollen, karakteristischen Umrahmungen bietet der Künstler die überaus malerischen Landschaften, auf denen sich die Gestalten aus Scheffel's Hauptwerken bewegen in wirklich vorzüglicher Wiedergabe. Passende Textstellen in Poesie und Prosa aus Scheffel's Werken verleihen dem Ganzen doppelten Werth.

Hesse-Wartegg, Ernst von, Nordamerika, seine Städte und Naturwunder, das Land und seine Bewohner in Schilderungen auf Grundlage langjähriger Beobachtungen und vieler Reisen durch den ganzen Kontinent. Wohlfeile Ausgabe der zweiten, vermehrten und verbesserten Auflage. 1. Lieferung. (Vollständig in 30 Lieferungen.) Preis je 50 Pf. (Leipzig, Gust. Weigel).

(Briefkasten.) Nach Pforzheim: Besten Dank für Ihre Mittheilung. Die beiden H.'s waren nur Zufall; unsere zweite Bemerkung bezog sich nicht auf die von Ihnen genannte Persönlichkeit. Uebrigens haben wir auch bezüglich der Letzteren Beweise für ihre wenigstens zur Zeit recht schwarze Gesinnung in Händen. Briefkastennotizen gehen — bei unserm Blatte wenigstens — stets nur von der Redaktion aus.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 25. März. (2. V., 40. A.-V.): „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Akten von Aime Maillard. Anfang 6½ Uhr.
Samstag, 26. März. (2. V., 42. Ab.-Vorst.): „Donna Diana", Lustspiel in 5 Akten von Moretto, übersetzt von West. Anfang 6½ Uhr.
Sonntag, 27. März. (2. V., 43. Ab.-V.): „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Foyer des Hoftheaters: Freitag, den 25. März, Abds. 7 Uhr, dritter Kammermusikabend.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Militärverein: Samstag, 26. März, Abds. 8½ Uhr, in der Bischoff'schen Bierhalle Monatsversammlung.
Verein bildender Künstler: Dienstag, den 29. März, Abends, Hauptversammlung.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 63. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Samstag, den 26. März, Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Eisenbahnkommission über: a. die Bitte der Gemeinden Kirchheim und Rohrbach bei Heidelberg um Errichtung einer Güterstation in Kirchheim. Berichterstatter Abg. Keller; b. die Bitte der Gemeinderäthe von Kandern, Holzen u. a., Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Haltingen nach Kandern betr. Berichterstatter Abg. Reichert. 3) Deßgleichen der Petitionskommission über die Bitte: a. der Grenzaufseher Michael Mathes Wwe. in Dielheim um Unterstützung. Berichterstatter Abg. Schlusser. b. der Metzgergenossenschaft Karlsruhe u. v. a., die Aufhebung d. Fleischsteuer betr. Berichterstatter Abg. Marbe; c. des Expeditionsassistenten a. D. Andreas Heimburger z. Zt. in Basel um Entschädigung für ihm entzogene Rechte als Eisenbahnbeamter. Berichterstatter Abg. Klein-Weinheim.

Konkurseröffnungen.

Scherzinger, Roman, Gastwirth in Nußbach, A. Triberg, Eröffnungstermin 21. März, Anmeldefristablauf 19. April, 1. Gläubigerversammlung 19. April, Prüfungstermin 29. April.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der gestern erwähnte Luftwirbel ist ostwärts abgezogen. Ein neuer, an der norwegischen Küste aufgetretener wird wohl gleichfalls, ohne eine erhebliche Störung zu veranlassen, unschädlich im Norden vorüberziehen. Es wird deßhalb voraussichtlich das heitere, trockene, tagsüber warme Wetter sich fortsetzen.

Gestorben.

Freiburg, 24. März. Karcher, Maria, geb. Roth, 66 J.
Konstanz, 23. März. Stieble, Gebhard, Droschkenhalter, 47½ J.

Der seit langen Jahren in Deutschland mit bestem Erfolge eingeführte allein ächte Genuine Calorio-Punsch von J. Cederlunds Söner in Stockholm erfreut sich einer stets steigenden Beliebtheit, die sich in dem andauernd wachsenden Absatz zeigt. Der Punsch wird kalt, ohne jede Mischung, am besten mit kleinen Eisstückchen im Glase, um größtmögliche Kühlung zu erreichen, genossen.

Von sachkundiger Seite wird uns mitgetheilt. Die am 10. ds. stattgehabte Weinversteigerung des Herrn Gewehrschaftfabrikanten und Weingutsbesitzer A. Schneider in Edenkoben (Rheinpfalz), war überaus zahlreich besucht und hatte glänzenden Verlauf. Die Firma brachte, wie in früheren Jahren, wirklich schöngebaute, reingährige, racige Naturweine, wie sie in der Mittelhaardt sehr selten zu finden sind, auf den Markt und wurden die Taxen großentheils überschritten. Die Preise für 1889er waren M. 430 bis M. 481, 1890er M. 365 bis M. 550, 1891er M. 345 bis M. 400.

Kurse der Frankfurter Börse vom 24. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
„ 3½ „ . „	9920	9910
„ 3 „ . „	8490	8480
Preußen 4 konf. Oblig. M	10650	10640
„ 3½ „ „ „	9920	—
„ 3 „ „ „	8510	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10230	10220
„ 4 ditto . . M	10450	10440
„ 4 v. 1886 . „	106	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10240	10230
„ 4 „ Obl. fl.	—	10640
Württ. Obl. fl.	101	—
„ „ 4 v. 75/80 M	10280	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10490	10480
„ „ 4 v. 85u.87 „	10450	—
„ „ 4 v. 1891 „	10630	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9920	—
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10480	10420
„ „ 4 Oblig. . . „	10540	—
3½ Hamburger St.-Rente	-	9710
5 Griech. E.-B. v.90 stfr.i.G.	5650	5640
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5370	5360
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente . . fl.	—	9490
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	10240
„ 4⅕ Silber Rente	8020	—
„ 4⅕ Papierrente .	—	8060
„ 5 v. 1881	8830	8820
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	10780	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9250	9240
„ 5 Papierrente . .	8740	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8810	—
„ am. 5 R. S. III. u.VI.	8530	—
„ 3 Rente . . .	5410	—
Rumänier 5 amort. Rente	9680	9670
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8210	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10320	10310
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6430	—
5 „ „ 3. „ .	6430	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	9210	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2, 89	9310	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9270	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9460	9450
„ 4 „ „ 1886 „	9460	9450
Portugiesen 4½ v. 1891	3550	—
„ 3%	26	—
Serbien 5 Goldrente . .	78	—
„ 5 Eisenbahn . .	7830	7820
Schweden 4 Oblig. M.	10290	10280
„ 3½ v. 1890 „	9380	—
„ 3½ „ „ „	9390	—
„ 3 „ „ „	8490	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9470	9460
„ 3 „ „ 1888 „	8320	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6920	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	9120	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	97	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3820	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	81

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N.u.Q.	98	—
3½ „ „ Lit. S.	9770	9760
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10090	—
4 „ „ 1890 . .	102	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 „ v. 1889 . .	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9630	9620
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14890	14880
Frankfurter Bank 3%	13630	136
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11250	—
5 Basler Bankverein	—	114
Darmstädter Bank 4%	123	—
4 Deutsche Bank . .	15380	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104
4 Disk.-Komm.-Anth.	17920	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9450	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	-
Rheinische Kreditb. 4%	11570	—
Süddeutsche Bank 4%	10180	—
4 Südd. Bodenkreditb.	—	15940
Württ. Notenbank 4%	—	10770
„ Vereinsbk. 4%	12420	12410
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	830	—
*5 „ Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	26280
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	57
Karlsr. Maschinfabr.	—	148
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd . .	8940	—
4 Laurahütte	—	10120
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	40
4 Hess. Ludwigs Thl.	10870	10860
Ultimo	109	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22260	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14170	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14180	—
4 „ Nord .	11280	11270
4 Werrabahn . 100	70	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	76	—
5 Alföld-Fium fl. 200	175	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	173½	173¼
4 Dux-Bodenb. . fl.	168	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	180	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	114½	—
5 Siebenbürger i. S.	176	175¾
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	173¾	—
5 Ungar. Gal. I. „ .	172½	—
5 Ung. Nord-Ost . .	171¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13450	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9040
5 Westsicil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10030	10010
4 Donau-Dpfsch. 1886	9030	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9550	—
4 „ . . stfr.	10060	10050
4 Franz-Josef . „	—	8250
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9150	9150
3 ditto Süd-Lomb. fl.	103	10290
3 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10650	—
3 „ v. 1883 M	10010	—
3 „ I.—VIII. Em.	8360	—
3 „ IX.	—	8160
3 „ v. 1885 „	8020	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8190	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8060
5 Prag-Duxer . M.	10740	10730
4 ditto . . .	10010	100
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . . verich.	8150	-
4 „ in Gold . .	100	—
6 Ungarische N.-O.M.	10670	10650
5 ditto Galiz. fl.	8780	—
4 Vorarlberger verich.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6070	—
5 Toskanische C. Fr	9920	—
4 Gotthardb.	10320	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8850	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10250	—
5 California u. Oregon	10250	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10510	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	54	5390

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10120	—
3½ „ „ M.	9520	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10050
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	96	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10130	10120
3½ „ v. 1886	—	9370
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 „ S. 53	10050	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ „ „ „	9450	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	—	101

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168 80	168 90 168 50
Antwerpen-Brüssel .	Fr. 100	81	—
Italien	Lire 1	77 15	—
London	Lstr. 1	20 42	20 495 B 20 455 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.).	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . .	Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . .	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . .	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	171 80	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. stfr.	—	—
4 „ „	—	—
4½ Ital. Rbf. L. stfr.	9830	—
4 „ „	9270	9260
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10090	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 „ „ . . .	10050	—
3½ „ v. 1886 .	9190	9180

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	16150
4 Badische Prämien .	138	13780
4 Bayer. Prämien	14010	—
3½ Köln-Mindener .	13550	—
3 Oldenburger . . .	128	12790
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12240
5 „ v. 1860 .	12390	12370
4 St.-Raab-Grazer .	—	10370
3 Türken Fr. 400 .	2410	2405
4 Mein. Präm. Pfdb.	12850	12840

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4250	—
Augsburger . . „ 7	2940	2930
Braunschweig Thlr. 20	10360	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5640	5630
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3010
Genua . Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	42	—
„ . . „ 10	1890	1870
Meininger . . fl. 7	2750	2740
Neufchateler . Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33220
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2830	2820
Schwedische . Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	25350	—
Venetianer . Lire 30	3060	3050

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 80
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
„ in ½ .	16 22	16 18
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	121 50	119 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-n. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 50
„ in Silb. fl. 50	—	85 75
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 75
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1195.2.2 Die Auswölbung des Tunnels bei Laufenburg auf eine Gesammtlänge von 247 Meter soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen für die Bewerbung bis längstens

Montag, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einreichen.

Die Bedingungen und Pläne können bis dahin auf diesseitiger Kanzlei in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen, sowie Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Bedingungen und Formulare werden gegen Einsendung des Betrages von 1 M. auf Wunsch nach auswärts verschickt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Waldshut, den 17. März 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1239.3.1 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von 300 Tonnen 104 mm hohe Flußstahlschienen.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Schienenlieferung" versehen, spätestens bis

Dienstag, den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 21. März 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Thierarztgesuch.

1261.1 Durch die Beförderung des Thierarztes, Herrn Denzlinger in Salem, zum Bezirksthierarzt in Schönau i. W. ist die Thierarztstelle dahier in Erledigung gekommen, welche wieder **sofort** mit einem geprüften Thierarzt besetzt werden soll.

Anmeldungen sind an die Direktion des landw. Bezirksvereins in Salem unter Vorlage der Zeugnisse zu machen, von welcher auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Salem, den 22. März 1892.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins: Enderle.

1265.1 Aus der Löb Levi'schen Stiftung in Mosbach sind 3 Brautgaben von je 100 M. zu vergeben. Nach Inhalt der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe Verwandte des Stifters, sodann Töchter isr. Schriftgelehrter und endlich Verwaiste vorzugsweise berücksichtigt werden. Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Anschluß beglaubigter Zeugnisse über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem Stifter, über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse und ihren sittlichen Lebenswandel, sowie über ihr bereits eingegangenes Eheverlöbniß binnen 6 Wochen bei der Bez.-Synagoge Mosbach einzureichen.

Karlsruhe, den 10. März 1892.

Gr. Oberrath der Israeliten.

Der Ministerialkommissär.

Becherer. Willstätter.

Eichenrindenvergebung.

1260.1 Die **evang. Stiftschaffnei Mosbach** versteigert am **Mittwoch, den 30. l. M. Vormittags 11 Uhr, auf ihrer Kanzlei in Mosbach** die für 1892 vorgesehenen Rindenschläge auf:

Gem.			
		etwa	
Balsbach	40	Ztr.	20j. Rinde
Wagenschwand	60	„	„ „
Mosbach (Michelh.)	250	„	30j. „
Fahrenbach (Lichtenh.)	30	„	15j. „
	40	„	30j. „
Satteibach (Rotenbuckel)	120	„	16j. „
	60	„	ält. „
Langenelz	120	„	20j. „
Unterscheidenthal	30	„	20j. „
	100	„	16j „
Laudenberg	760	„	20j. „
Krumbach	500	„	20j. „

Die Waldhüter **Heß** in Waagenschwand, **Roos** in Fahrenbach, **Stock** in Sattelbach, **Ott** in Langenelz, **Link** in Oberscheidenthal, **Ott** in Laudenberg und **Damm** in Krumbach zeigen die Rinden vor. Das Schälen der Rinde geschieht auf Kosten der Verwaltung.

Technischer Gehilfe gesucht.

1172.3.3 Ein gewandter Zeichner, welcher mit Katasterarbeiten vertraut ist, wird zum Eintritt gesucht.

Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse, sowie Angabe ihrer Gebührenansprüche und persönlichen Verhältnisse längstens bis 15. April d. J. bei unterfertigter Behörde schriftlich melden.

Karlsruhe, den 17. März 1892.

Städtisches Tiefbauamt.

Erziehungs-Anstalt

für junge Mädchen in Friedrichsdorf

(Französ. Colonie bei **Frankfurt a. M.**).

792.3.2 Zu näheren Mittheilungen über die Anstalt sind gerne bereit die Herren Pfarrer Correvon in Frankfurt a. M. und Professor Rein in Bonn. Prospecte bei Buchhändler Johannes Alt in Frankfurt a. M.

Unser Sommer-Semester beginnt am 26. April cr.

Prediger Bagge.
Pauline Bagge, geb. von Schütz.

Möbel

aus gebogenem Holze

liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von

Albert Stoll,
Waldshut (Baden).

Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.90

Ziehung am 6. April.
Geldgew. M. 50000, 20000 ꝛc.
Freiburger Geldloose à 3 Mk
1/2 1.75, 1/4 1 Mark., 10/4 **fort.** 9 Mark.
Porto u. Liste 30 Pf. versend. prompt
J. A. Zimmermann, Andernach a Rh.
1134.8.4

Wein-Versteigerung in Forst a. Haardt

von **Eugen Reichardt-Zumstein,**

Gutsbesitzer Forst, Deidesheim, Dürkheim und Ungstein.

Dienstag, den 29. März 1892, Mittags 12 1/2 Uhr,

ca. 75,000 Liter 1889er und 1890er Weine

fast ausschließlich **eigenes Wachsthum** aus den besseren und besten Lagen von **Forst, Deidesheim, Dürkheim** und **Ungstein.**

Probetage: 15., 23. und 29. März. 911.4.4

„Für Fabrikanten und Kaufleute."

Oeffentliche Versteigerung.

1118.8.4 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

öffentlich versteigern:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus,** worin in früheren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben worden ist, mit **Oekonomie-Gebäude, zwei anstoßenden Gärten.**

Zumal an diesem Platze ein gemischtes Waarengeschäft fehlt, könnte sich ein junger, strebsamer Kaufmann mit wenig Mittel eine Existenz gründen.

Auch für eine Fabrik-Anlage passend, machen darauf aufmerksam, daß an diesem Platze billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Ein gewölbter Weinkeller.

Fahrnisse:

1 Sopha, 6 gepolsterte Stühle, 3 complete Betten, 1 Bettstatt, 2 Kleiderschränke, Waschkommode, 3 Nachttische, 1 Arbeitstisch, Kommode, div. Waschtische, Stühle, Fauteuils, Bilder, Uhren, Tischdecken, Gardinen, Küchenschrank ꝛc.

Eine Zweispänner-Chaise.

Nähere Auskunft ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth, Zeuthern.

Weinversteigerung.

1119.8.4 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

folgende Weine aus der Gemarkung Zeuthern öffentlich versteigern:

ca. 1000 Liter 86er, 87er Rothwein,
ca. 500 Liter 88er Rothwein,
ca. 1000 Liter 89er, 90er Rothwein,
ca. 1000 Liter 91er Rothwein,
ca. 800 Liter 88er Weißwein,
ca. 1500 Liter 90er, 91er Weißwein,
ca. 1500 Liter Schiller-Erntewein,
ca. 25 Stück Wein-Lager-Faß mit Inhalt pr. Stück 200 Liter bis 1200 Liter,
eine Parthie Versandt-Fäßchen mit Inhalt pr. Stück 20 Liter bis 200 Liter.

Probetage den 11, 12 April vor der Versteigerung.

Näheren Aufschluß ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth, Zeuthern.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, d. 3. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

Großes Gala-Kunstradfahr-Tournier.

Concurrenz-Kunstfahren verschiedener Radfahrervereine.

Auftreten des Kunstmeisterfahrers von Deutschland und der Allgemeinen Radfahrer-Union,

Herrn **Gustav Brannbeck** aus **Stuttgart,**

der beiden preisgekrönten 7- und 8jährigen Kunstfahrer

Gebrüder Geiselmann aus **Stuttgart.**

Grossartige Evolutionen des Kunstmeisterfahrers der Welt, Herrn N. E. Kaufmann aus New-York,

auf dem Star-Bicycle, Einrad, Rad ohne Speichen, Halbrad, Kleinen Rad — Holzrad u. s. w.

Eintrittskarten zu Vorverkaufspreisen

bei Herrn **Gustav Schneider,** Ecke Wald- und Kaiserstraße
„ „ **Carl Doll,** Karlfriedrichstraße 19,
„ „ **Carl Zachmann,** Kriegstraße 40,
„ „ **F. Haumesser,** Schützenstraße 18,
„ „ **F. Buytinger,** Spitalstraße 32,
„ „ **H. Knauß,** Kaiserstraße 61,
„ „ **A. Hoch,** Herrenstraße 27,
„ „ **F. Reiß,** Werderplatz 27,
„ „ **L. Pfefferle,** Hirschstraße 31,
„ „ **C. Erb,** Hotel Tannhäuser, Kaiserstraße,
„ „ **E. P. Hiete,** Kaiserstraße 215,
„ „ **Ed. Hotz,** Werderstraße 41,
„ „ Stadtgarteneinnehmer **Friedrich.**

Pläne liegen bei den Verkaufsstellen auf. 1192.3.1

Das Consulat Karlsruhe der Allgem. Radfahrer-Union.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.*

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen: 939.2.2
J. B. Klingele Nachf., Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12, L. Dörflinger, Waldstr. 45 in Karlsruhe; Ph. Müller in Offenburg.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

PATENT-PORTLAND-CEMENT MANNHEIM PORTLAND-CEMENT-FABRIK

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

Sitz der Gesellschaft in Mannheim 323.12.10

empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft. Productionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.**

THEE

Carl Schaller, Karlsruhe,

M. 2.50 **M. 3.20** per 1/2 Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Preisliste franco. Proben und 3095.100.60

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.

Der regelmäßige Betrieb ist wieder aufgenommen.

1193.3.3 **Die Direktion.**

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige eiserne Bauwerke aller Art
Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.
WILH. TILLMANNS REMSCHEID.
18—1287

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz).

(Sechskursige Realschule ohne Latein mit Pensionat.)

Das Sommersemester beginnt am 26. April. Das Abgangszeugniß berechtigt zum einjährig-freiw. Dienst. Prospectus und **Jahresbericht** durch die **Direktion.** 1049.4.2

V. Trautmann. E. Wehrle.

Schönherr's Leinen-System

(porös gewirktes Leinen, kein Tricot!). 1271.4.1

Die nach der bekannten Brochure: **„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"** hergestellten

Unterkleider, Herren- u. Damen-Wäsche,

haben sich seither glänzend bewährt, und werden fortdauernd von den

ersten hygienischen Autoritäten Deutschlands

aufs Wärmste empfohlen.

Tausende von Kunden aus allen Ländern der Erde bezeugen durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben den **hohen gesundheitlichen Werth und die praktischen Vorzüge** dieses Systems. Sie bezeichnen unsere Erfindung als eine

hervorragende Errungenschaft der Neuzeit!

Die grosse Geschmeidigkeit unserer Stoffe, welche das Anliegen an die Haut kaum fühlbar macht, wird von keiner andern, der neueren Hautbekleidungen auch nur annähernd erreicht.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln, Rhein.
Alleinige Niederlage in Karlsruhe bei
Paul Roder,

woselbst auch unsere Gratis-Brochure, sowie das **neue** illustrirte Preisbuch zu haben ist.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach erlernen wollen, aufs Gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirthschaft etc. bekannt zu machen (Specialcurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. — Das **Sommer-Semester** beginnt am **25. April.** Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch das **Kontor dieses Blattes,** durch **C. W. Kreidel's Verlag** in **Wiesbaden** oder durch den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. 1269.1

Wiesbaden, im März 1892.

Dr. R. Fresenius, Geheimer Hofrath und Professor.

Wagen- & Geschirrfabrik

von 1272.2.1

Otto Nägele, Hofwagenfabrikant, Stuttgart.

Zu bevorstehendem Pferdemarkt (in Stuttgart) am 25. und 26. April reichhaltiges Lager von neuen und gebrauchten Wagen, Pferdegeschirren, Reitzeug, Decken, Stallgeräthen ꝛc.

1267.3.1 Als die

beste Beere zur Weinbereitung

hat sich in unsern 70 Morgen großen Beerenkulturen die amerikanische Stachelbeere „Montain" bewährt.

Die Sträucher sind ungeheuer stark wachsend, selbst auf gewöhnlichen steinigen Feldboden und von unübertroffener Fruchtbarkeit. Der Saft, von hohem Extraktgehalt, verträgt die größte Verdünnung und gibt den **aromatischen** Fruchtwein. Weinproben hievon stehen zur Verfügung. Hefereinkulturen zur Herstellung dieser Weinsorte werden abgegeben.

10 Stück Sträucher 2—3jähr. Pflanzen M. 4.—.
100 „ „ „ „ „ 32.—.
1000 „ „ „ „ „ 300.—.

Rottweiler Beerenobstanlagen Rottweil a. Neckar.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.** — franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.6 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

Baden-Baden.

Hôtel Badischer Hof.

1270.18.1 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Zu verkaufen: 1268.1

Irische Rappstute, 9 jährig, 1,57 M. straffer Konstitution, flotter Gänger, tadellose Beine, vorzüglich geeignet als Einspänner mit Wagen und Geschirr.

Karlsruhe, Lachnerstraße 3.

1244.2.2 **Ein complet geritten** und **tadellos einspännig gefahrenes, fehlerfreies**

Pferd

wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter H. M. 1664 an **Rudolf Mosse** in **Pforzheim.**

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, auch Samstags, Abends 8 Uhr Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.

Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 1127.—7

Alles Nähere besagen die Plakate.

KUGELSPITZ-FEDERN D. Leonardt & Co.

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.10

Vorräthig in allen **Papier-** und **Schreibwaarenhandlungen.**

Wer **bequem u. elegant** schreiben, den **Schreibkrampf vermeiden** und **beseitigen** will, schreibe mit meinem **ges. gesch. Reformfederhalter.**

25—30 Zeilen Schrift bei 1mal. Eintauchen. 1137.12.3

Keck-Eppingen.

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.10.7

Tapeten!

999.20.3 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Dampfziegelei zu verkaufen.

1206.2.2 Eine best eingerichtete Ziegelei mit Maschinenbetrieb. **Nähe der Stadt Basel,** Production 500,000 Stück per Jahr, gute Abnehmer, großer Lehmvorrath, Fuhrverträge abgeschlossen, ist wegen Geschäftsänderung günstig zu erwerben. Preis frs. 28,000. Anzahlungen erwünscht.

Gefl. Anmeldungen nimmt unter Chiffre **O. Z. 931** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** entgegen.

Lehrling.

1229.2.2 Für ein größeres gemischtes Waarengeschäft des badischen Oberlandes ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen gesucht. — Eintritt nach Ostern.

Offerten unter **L. 6625 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Für Buchdruckereien.

1274.3.1 Der langj. kaufmännische Leiter einer Verlagsbuchhandlung, verbunden mit Buchdruckerei und Sortiment, sucht bei einer Buchdruckerei Badens **Betheiligung** vorerst mit kleinem Kapital.

Offerten erbeten unter **L. 6653 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Apotheke

Realr. 10—12 U. oder Verwalterstelle **suchen** für Bekannten 1245.2.2

Ebert u. Jacobi, Würzburg.

Bautechniker

i. Zeichnen pünktlich u. gewandt, in ein Baugeschäft n. Freiburg gesucht. Off. m. Ansprüchen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1224.2.2

Reisende gesucht.

1237.2.2 Für den Reise- oder Kolportagevertrieb der neuen Lieferungsausgabe des **Andree'schen Handatlas** in wohlfeilen 50 Pf.-Lieferungen (sehr verkäuflich wegen seiner Billigkeit in allen Schichten des Publikums) werden gegen **gute Provision** gewandte Reisende gesucht. Günstige Gelegenheit zum Erwerb für anständige, momentan beschäftigungslose Männer aller Stände. Offerten unter **J. K. 8364** durch **Rud. Mosse** in **Berlin S. W.**

Lebensversicherungs-Inspektoren

werden von einer Actien-Gesellschaft ersten Ranges sofort zu engagiren gesucht. Herren, die bis jetzt als Agenten fleißig gearbeitet haben, finden Berücksichtigung.

Genaue Bewerbungen werden erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1221.3.3

Lehrling-Gesuch.

719.4.4 Für einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen und schöner Handschrift ist in meinem **Eisenwaarengeschäft** eine Lehrstelle offen.

L. J. Ettlinger,
Ecke der Kaiser- und Kronenstraße 24, **Karlsruhe.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.